

Faschingssonntag gereimte Predigt Lk 6, 39-46

Liebe Schwestern und Brüder,
nach altem Brauch gibt es heute wieder
die Predigt gefasst in launige Reime,
weil ich wirklich meine:
In der Kirch wird zu selten gelacht;
drum sind wir wenigstens heute drauf bedacht
am Faschingssonntag ein wenig zu scherzen,
damit sich erfreuen unsere Herzen.

Jetzt haben wir leider ein Problem,
denn es war Usus seit ehedem,
dass unser Diakon, der Günther Barta,
im Predigen ein ganz ein harter,
der uns tat die Leviten lesen,
von seiner Krankheit erst noch muss genesen,
bis wir seine Stimme wieder hören,
um uns im rechten Glauben einzuschwören.

O Gott, nun muss ich ihn vertreten
und seh mich schon in argen Nöten;
ich bin nicht so geübt in dieser Kunst,
guten Inhalt und nicht bloß gereimten Dunst
in dieser Halle zu verbreiten, aber
einen Vorteil hat bestimmt mein Gelaber,
bei mir dauerts nicht so lang, und in der Kürze
liegt ja bekanntlich auch die Würze!

Drum schau'n wir gleich aufs Evangelium,
doch Schreck lass nach - mi hauts glei um:
Des is ja eine ausgewachsene Bußpredigt,
in der der Heiland schimpft ned wenig
über die Heuchelei seiner Zeitgenossen
und sagt ihnen ganz unverdrossen:
Klag nicht die Fehler deiner Nachbarn an,
sondern fang bei dir selber an!

Was mich angeht, bin ich oft blind,
Missständ ich nur bei andern find,
da bekomm ich aber saubere Prügel,
schau erstmal selber in den Spiegel.
Oft gehen wir um wie rechte Flegel,
dabei gilt doch die Goldene Regel:
Was du nicht willst, das man dir tu,
das füg auch keinem andern zu.

Das Thema sei uns bitte nicht einerlei,
auch in der Pfarrei gibt's manche Reiberei;
schreibt mal das Büro eine falsche Uhrzeit nei,
geht scho los die verbale Schlägerei,
fällt aus einmal die heilige Mess,

der Pfarrer, die faule Sau, was soll denn des,
ist der Pfarrer pünktlich hier,
singen wir: Liebster Jesu, wir sind nur vier!

Und fleißig weiter geht die Hatz:
Der Krehbiel predigt für die Katz
Der Wagner spricht zu leis:
Da wird geschimpft vom Kyrieleis
bis zum Gehet hin in Frieden,
doch vom Frieden ist ned viel blieben:
Sobald am Montag as Büro aufmacht
wird dem Dampfe Luft gemacht!

Jetzt wird's aber Zeit, dass ich die Kurve kriege,
damit ich die Realität hier nicht verbiege,
unser Pfarrbaum hängt voll bester Früchte
und wer meint, dies sei ein Gerüchte,
der soll doch einfach in das Pfarrheim schau,
der wird seinen Augen kaum noch traun,
jung und alt gehn massig raus und rein
und geben sich ein fröhlich Stell-Dich-Ein.

Der Herr wird bei uns nicht nur mit den Lippen geehrt,
in vielen Taten der Caritas wird er verehrt,
vielfältig wird der Glaube gelehrt und bekannt,
auch wenn's immer ein bisserl mehr sein kannt;
doch ein Heuchler ist, der sich fürchtet um das Abendland,
der Angst hat vor jedem Asylant,
aber selbst nicht in die Kirche geht,
wo es um die christlichen Werte geht.

Was wissen wir noch von den christlichen Festen,
dass der Namenstag und die Taufe ist das höchste,
dass der Todestag ein zweiter Geburtstag ist
und man nicht anonym verstreut die Aschenkist,
selbst der heutige Tag, kaum bekannt: Fasching,
Ausschankschluss vom Fass, das ist ein Ding,
dann heißts carne vale, pfüat di, Fleisch, jetzt kommt die Büßerei,
denn ab Aschermittwoch ist die Gaudi dann vorbei.

Auch Jesus hat gefastet, an ihm solln wir uns orientieren,
nach seinen Regeln unser Leben neu sortieren.
So ist das der Kern meiner Predigt-Botschaft:
Pflegt, so gut es geht, die Gottesfreundschaft,
verdrängt nicht Jesus aus eurem Leben!
Fehler darf man machen, aber ohne ihn geht's halt ganz daneben.
Jetzt hör ich auf; bleiben wir fest und froh zusammen
gar is - weils wahr is: Amen!